

CHRISTIAN LUSTIG

# Tod und Opfer Jesu im Hebräerbrief

*Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament 2. Reihe*

589

---

**Mohr Siebeck**

Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament · 2. Reihe

Herausgeber / Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)

Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)

J. Ross Wagner (Durham, NC)

589





Christian Lustig

Tod und Opfer Jesu  
im Hebräerbrief

Mohr Siebeck

*Christian Lustig*, geboren 1984; 2013 Erstes Staatsexamen, ev.Theologie und lat. Philologie; seit 2013 Mitarbeit am DFG-Projekt zur Erstellung einer polyglotten Synopse zum Buch Jesus Sirach; 2015–19 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neues Testament, Ev.Theologie, Universität des Saarlandes; 2020–21 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Altes Testament an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; 2022 Promotion; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Historische und Systematische Theologie und am Projekt „Karl Barth-Edition der Vorträge und kleineren Arbeiten 1937–1939“, UdS.  
orcid.org/0000-0002-3905-727X

ISBN 978-3-16-162128-4/eISBN 978-3-16-162129-1

DOI 10.1628/978-3-16-162129-1

ISSN 0340-9570/eISSN 2568-7484

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

Meiner Familie



# Vorwort

„Es liegen tiefer wohl die Dinge...“ (Eugen Roth)

Der Abschluss der Dissertation bringt ein Gefühl von Zufriedenheit und Dankbarkeit mit sich. Eine Vielzahl an Problemen ist für den Augenblick gelöst. Der Einwand, die Dinge lägen tiefer, gilt immer. Und wohl werden Gedanken widerlegt werden und Erkenntnisse werden vielleicht irgendwann überholt sein. Es wäre mir aber ein Herzenswunsch, wenn meine Untersuchung einen Beitrag zum besseren Verständnis des Hebräerbriefs leisten oder wenigstens zu neuen Ideen anregen könnte. Das meine ich nicht zuletzt auch aus eigener Wertschätzung vieler guter Gespräche und der Fülle anregender Literatur, die mich wiederum auf meine Ideen gebracht oder sie auf den Prüfstand gestellt haben.

Die Arbeit wurde im Herbst 2021 unter dem Titel „Opfer des Leibes kraft ewigen Geistes. Die Bedeutung des Todes Jesu nach dem Hebräerbrief“ der Universität des Saarlandes vorgelegt und ist im Frühjahr 2022 als Dissertation angenommen worden. Zur Publikation gab es bloß wenige und geringfügige Änderungen.

Ich danke meinem Zweitgutachter, Herrn Prof. Dr. Martin Karrer, und meinem Drittgutachter, Herrn Prof. Dr. Martin Meiser, für Ihr Interesse an meiner Arbeit und für wertvolle Hinweise.

Größter Dank gilt meinem Lehrer und Doktorvater Wolfgang Kraus. Ohne ihn hätte ich aus vielerlei Gründen den Entschluss zur Promotion nicht fassen, geschweige denn die Dissertation zum Abschluss bringen können.

Uns verbindet mittlerweile ein jahrelanges theologisches Arbeiten und Grübeln. Er hat mit uns Studenten von Beginn an so diskutiert, als seien wir mit ihm auf Augenhöhe gewesen. Seit meiner Zeit als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Neues Testament an der Universität des Saarlandes habe ich nicht nur seine wissenschaftliche, sondern auch seine freundschaftliche Unterstützung erfahren. Er hat mir die wissenschaftliche Mitarbeit an dem DFG-Projekt zur Erstellung einer polyglotten Textsynopse zum Buch Jesus Sirach ermöglicht. So war für den ersten großen Abschnitt meiner Promotionszeit der Weg bereitet und meiner kleinen Familie eine Lebensgrundlage geschaffen. Wie erfüllend war doch diese lange gemeinsame Zeit des Schaffens und Genießens!

Herzlicher Dank gebührt auch meinen lieben Kollegen, Freunden und nicht selten Lehrern im Sirachprojekt, insbesondere Sr. Bonifatia Gesche, Ingeborg Hartung und Christoph Kugelmeier, die mir Räume geschaffen haben, meine



Arbeitszeiten flexibler zu gestalten und so zwischen Wissenschaft, Windeln und Weisheit zu bestehen.

Verbunden fühle ich mich ebenso Frank Ueberschaer, von dem ich wichtige Unterstützung zur rechten Zeit erfahren habe. Er hat mir die Möglichkeit gegeben, als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg meine Dissertation abzuschließen und weiter an der Fertigstellung der Sirachsynopse beteiligt zu sein.

Von meinem Freundeskreis habe ich beständigen Zuspruch erfahren. Stellvertretend seien Simone Culmann und Peter Allenbacher genannt, weil sie sich zudem um die Relecture meiner Dissertation verdient gemacht haben. Ich darf danken für viele stets offene Ohren, Türen und Posteingänge.

Jederzeit konnte und kann ich auf den unvergleichlichen Rückhalt meiner Familie zählen. Ellen hat durch ihre Mithilfe meiner Arbeit zusätzliche Zeitkorridore geöffnet. Meine Eltern haben mich, akademischen Sonderling, über weite Strecken meines Studiums finanziell und seelisch unterstützt. Ich danke meiner Mutter für ihre beständige Hilfe und behalte meinen Vater in inniger und dankbarer Erinnerung.

Meine beiden Söhne, Jonathan und Emil, haben manche Stunde auf mich verzichten müssen, wenn gleichsam die „rote Lampe“ an der Bürotür leuchtete. Das fiel zuweilen beiderseits des Holzes schwer. Meine Jungs sind meine größte Freude und mein Antrieb.

Am innigsten und für unsagbar Vieles danke ich meiner Frau Helene. Hld 8,7a gilt uns allezeit.

Dunzweiler, im Sommer 2022

Christian Lustig

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Einführung .....	1
A. Jesu Tod und Unvergänglichkeit .....	5
1. Sterben und Tod Jesu im Hebräerbrief – eine Sichtung.....	5
1.1 Hebr 2,9 .....	5
1.2 Hebr 2,14 .....	8
1.3 Hebr 5,7 .....	9
1.4 Hebr 6,6 .....	11
1.5 Hebr 9,15–17 .....	12
1.6 Hebr 9,27–28 .....	12
1.7 Hebr 12,2 .....	15
1.8 Hebr 13,20 .....	15
1.9 Fazit .....	16
2. ὅτι ζῆν: Jesu Unvergänglichkeit.....	16
2.1 Hebr 5,7: die Errettung vor oder aus dem Tod? .....	19
2.2 Lernen und Leiden der Söhne.....	32
2.3 Fazit .....	34
3. Der Sohn Gottes ‚erlebt‘ den Tod – Die Unzerstörbarkeit des Lebens des Gottessohnes und der Tod Jesu .....	36
3.1 Leben und Tod nach dem Verständnis des Hebräerbriefes .....	37
3.1.1 Vorbemerkung zum Alten Testament und der griechischen Philosophie.....	37
3.1.2 Das Verhältnis von Leben und Tod nach dem Hebräerbrief.....	38
3.2 Das πνεῦμα als himmlische Daseinsform.....	43
3.3 Das πνεῦμα als Teil des Menschen.....	49
3.4 Das πνεῦμα Jesu Christi.....	52
3.5 Exkurs: Das πνεῦμα als anthropologische Konzeption außerhalb des Hebräerbriefes.....	58
3.5.1 Das πνεῦμα in der griechischen und jüdischen Antike .....	58

3.5.2 Die Bedeutung des πνεῦμα in der Golgatha-Szene der Evangelien.....	64
3.6 Geist und Seele .....	68
3.7 Fazit .....	73
B. Die Heilsbedeutung des Todes Jesu .....	77
1. Der Stand der Forschung im Überblick .....	77
2. Ziel der Untersuchung .....	87
3. Die soteriologische Bedeutung des Todes Jesu in Hebr 2,9 und 2,14f. – eine Grundlegung des Verfassers des Hebräerbriefes .....	88
3.1 Hebr 2,9 .....	89
3.1.1 βλέπομεν (Hebr 2,9).....	90
3.1.2 Ps. 8,5–7 und seine christologische Auslegung im Hebräerbrief (Hebr 2,6–8) .....	93
3.1.2.1 Gründe für eine messianische Deutung von Psalm 8.....	101
3.1.2.2 Die Verwendung von Psalm 8 im Hebräerbrief.....	103
3.1.3 Die Bedeutung der Wendung διὰ τὸ πάθημα τοῦ θανάτου (Hebr 2,9).....	109
3.1.4 Der Finalsatz ὅπως χάριτι θεοῦ ὑπὲρ παντὸς γεύσεται θανάτου (Hebr 2,9).....	116
3.1.4.1 γεύσεται θανάτου.....	117
3.1.4.2 ὑπὲρ παντός.....	119
3.1.5 Fazit.....	120
3.2 Hebr 2,14f. ....	122
3.2.1 Die Bedeutung der Wendung διὰ τοῦ θανάτου in Hebr 2,14.....	122
3.2.2 Hebr 2,14–18: Die Anknüpfung der Hohepriesterchristologie .....	125
3.2.3 Hebr 2,17f.: Die Hohepriesterchristologie im Licht des voraus- gehenden Kontextes .....	130
3.2.3.1 Hebr 2,17.....	130
3.2.3.2 Hebr 2,18.....	135
3.2.4 Fazit.....	138
4. Der Kreuzestod im Hebräerbrief.....	139
4.1 Hebr 6,6 .....	139
4.2 Hebr 12,2 .....	158
5. Die Bedeutung des Todes Jesu innerhalb der Hohepriesterchristologie ....	161
5.1 Hebr 9,11–22: Die Identität von Blut und Tod Jesu .....	161
5.1.1 Hebr 9,12.....	161
5.1.2 Hebr 9,15–17 als ein erbrechtliches Argument? .....	168
5.1.2.1 Alternativen zur erbrechtlichen Deutung von Hebr 9,15–17 .....	174

5.1.2.2 Ein Deutungsversuch für Hebr 9,15–17 im Kontext des neunten Kapitels .....	182
5.1.3 Hebr 9,20.....	204
5.2 Hebr 9,27f.: Jesu Tod als Begründung der Einmaligkeit des Opfers Christi .....	223
5.3 Die προσφορά τοῦ σώματος Ἰησοῦ Χριστοῦ (Hebr 10,5–10).....	229
5.3.1 Der Begriff σῶμα in Hebr 10,5.10 .....	230
5.3.2 Die Verbindung von Blut (Hebr 9,20.22) und Leib (Hebr 10,5.10) Jesu.....	235
5.3.3 Das Verhältnis von Blut, Leib und Tod Jesu .....	237
5.4 Fazit .....	238
6. <i>Der Tod Jesu im 13. Kapitel des Hebräerbriefes</i> .....	240
6.1 Das Verhältnis der Deutung des Opfertodes Jesu zu der in Hebr 1–12.....	247
6.2 Fazit .....	251
C. <b>Irdisches Opfer in himmlischem Heiligtum</b> .....	253
1. <i>Die hohepriesterliche Investitur Jesu Christi</i> .....	253
2. <i>Hebr 8,4 als Argument gegen das irdisch lokalisierte Opfer Jesu</i> .....	259
3. <i>Der Bezug des irdischen Opfers zum himmlischen Heiligtum</i> .....	260
4. <i>Wie und wo wird das qualitativ himmlische Opfer vollzogen?</i> .....	262
D. <b>Ergebnisse</b> .....	265
Literaturverzeichnis .....	269
Autorenregister .....	287
Stellenregister .....	289
Sachregister (deutsch).....	300
Sachregister (griechisch).....	303



## Einführung

Über jeder Beschäftigung mit dem Hebräerbrief steht die betrübliche und zugleich reizvolle Wahrheit, dass wir zu wenig über seine Geschichte wissen, und dass er sich partout in keine Schublade zwängen lassen will. Historische Anfragen an den Text, sei es zur Identität des Verfassers, zu Zeit und Ort der Abfassung, sei es zu seinen Adressaten, sind auch weiterhin nicht zweifelsfrei zu beantworten. Das ist bis heute der Stand der Dinge. Auch eine der bedeutendsten Fragen, nämlich die nach der Traditionsgeschichte, ist nicht abschließend geklärt. Die Vielfalt der Ideen zur Einordnung des Traktats illustriert das. Zuweilen befindet man das Schreiben vorwiegend als ein Produkt des sogenannten Mittelplatonismus und kann dafür unzählige Belege bringen. Ebenso wird fündig, wer den philosophischen Bezugsrahmen bestreitet. Keinesfalls abwegig ist auch die Annahme, dass sich der Autor in besonderem Maß an Gedanken etwa der jüdischen Apokalyptik orientierte. Zuweilen verortet man das Schreiben in der paulinischen Schultradition oder versteht es als Reaktion darauf. Andere finden den einzigen deutlichen Anklang an Paulus im sekundären Briefschluss. Verschiedentlich werden die Gemeinsamkeiten mit Gedanken aus Qumran starkgemacht. Und auch die Verortung innerhalb der antiken Synagoge hat die Aufmerksamkeit auf wichtige Aspekte des Hebräerbriefes lenken können. Überdies traut man dem Autor weithin einen nicht geringen Anteil an eigenständiger Verarbeitung der biblischen Tradition zu. Alle Ansätze haben gewiss ihre Berechtigung. Von einer monokausalen Zuschreibung wird zumeist ohnehin abgesehen. Traditionsgeschichte ist in der Hebräerbriefforschung stets eine Frage der Gewichtung. Und je nach Einschätzung hat das freilich Auswirkungen auf die Interpretation.

Methodisch bedeutet das, dass in der vorliegenden Arbeit möglichst der Hebräerbrief selbst zum Ausgangspunkt genommen wird. Neben sprachlichen, text- und literarkritischen Analysen, geht es in erster Linie darum, die Binnenlogik des Schreibens zu verstehen. Gefragt wird nach dem Präzedenzfall: Wie interpretiert der AuctHebr<sup>1</sup> den Tod Jesu und welches theologisch-christologische Konzept liegt zugrunde? Die Traditionsgeschichte kann und darf dabei

---

<sup>1</sup> Üblicherweise werden sowohl der Hebräerbrief als auch dessen Autor mit „Hebr“ abgekürzt. Es ist jedoch häufig geboten, zwischen Werk und Verfasser zu unterscheiden, weshalb die Abkürzung „Hebr“ ausschließlich für das Schreiben und „AuctHebr“ für den „Auctor ad Hebraeos“ verwendet werden soll.

selbstverständlich zu keinem Zeitpunkt völlig ausgeblendet werden. Der Blick zur Philosophie, zum Mythos, zu Philon, zu den Spätschriften der griechischen Bibel, zum übrigen Neuen Testament ist um der notwendigen historisch-kritischen Erdung willen zu wagen, aber er darf nicht voreilig zur Grundlage der Interpretation werden. Denn von direkten Septuagintazitaten abgesehen sind Intertextualitäten in den seltensten Fällen klar. Mögliche Nähen und Differenzen zur überkommenen und zeitgenössischen Literatur des Hebräerbrieffs werden daher hauptsächlich in Fußnoten und in einem Exkurs besprochen.

Will man der Frage nachspüren, welche Bedeutung der Tod Jesu für den Autor des Hebräerbrieffs hat, ist also zuerst zu untersuchen, ob er überhaupt und, falls ja, in welcher Weise er von Jesu Tod spricht. Dazu kann man – wie von Hermut Löhr getan – die Fundstellen der Begriffe ἀποθήσκειν und θάνατος innerhalb des Schreibens betrachten. Löhr bezeichnet den Konkordanzbefund als „überraschend“ und zwar dahingehend, dass AuctHebr nie erwähne, dass Jesus gestorben sei. Er sei weder Subjekt von ἀποθήσκειν,<sup>2</sup> noch werde von „seinem Tod“<sup>3</sup> gesprochen.<sup>4</sup> Aber mehr noch: AuctHebr verhandelt an vielen Stellen Christi Unvergänglichkeit. Schon im ersten Kapitel heißt es eindrücklich, der Sohn werde im Unterschied zu Himmel und Erde nicht vergehen, sondern er bleibe. Er sei stets derselbe, seine Jahre hätten kein Ende (Hebr 1,10–12). Nach dem siebten Kapitel gehören Melchisedek wie auch Jesus nicht zur Gruppe der sterblichen Menschen (Hebr 7,8). Christi Leben sei unzerstörbar oder unauflöslich (ἀκατάλυτος; Hebr 7,16). Andererseits wird insbesondere an Hebr 2,9.14 und 9,15–17 deutlich, dass der Tod Jesu nicht bloß erwähnt wird, sondern für den Autor eine soteriologische Bedeutung hat.<sup>5</sup>

Für meine Untersuchung war das die entscheidende Problemstellung. Der Tod Jesu scheint seine Unvergänglichkeit auszuschließen und seine Unvergänglichkeit scheint umgekehrt seinen Tod auszuschließen. Dennoch wird beides vom Verfasser vorausgesetzt. Die Relation dieser Aussagen ist zu klären. Das ist Thema des ersten großen Abschnittes: „Jesu Tod und Unvergänglichkeit.“ Dabei wird untersucht, welches anthropologisch-christologische Konzept von Leben und Tod der Autor seinen Ausführungen zugrunde legt. Lassen sich Tod und Unsterblichkeit Jesu in eine Beziehung setzen, ohne eine Aporie annehmen zu müssen? Das ist meines Erachtens möglich, wenn man die Differenzierung des Menschen in seine Bestandteile, πνεῦμα und σάρξ, wie sie in Hebr 12,9 dargelegt ist, ernstnimmt. Jesu Tod betrifft bloß seine irdisch-

---

<sup>2</sup> HERMUT LÖHR, „Wahrnehmung und Bedeutung des Todes Jesu nach dem Hebräerbrieff. Ein Versuch,“ in Jörg Frey/Jens Schröter (Hg.), *Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament*, Tübingen 2012, 455–476, 457.

<sup>3</sup> LÖHR, „Wahrnehmung,“ 459.

<sup>4</sup> Vgl. auch GERD SCHUNACK, *Der Hebräerbrieff*, ZBK.NT 14, Zürich 2002, 34.

<sup>5</sup> Der Tod Jesu wird außerdem in Hebr 5,7; 6,6; 9,27–28; 12,2 (und 13,20) klar vorausgesetzt.

leiblichen Komponenten. Nach Hebr 2,14 hat gerade die Teilhabe an Blut und Fleisch den Tod zum Zweck. Insofern der Geist Jesu ewig existiert (Hebr 9,14), ist der Tod nicht als Lebensende zu verstehen.

Der zweite Teil der Arbeit erschließt gewissermaßen einen weiteren Zugang zum Thema und betrachtet den Tod Jesu aus anderer Perspektive. Es geht um die Frage seiner Heilsbedeutung. Insbesondere an jenen Stellen des Traktats, die sich dem unmittelbaren Einfluss kulttheologischer Sprache entziehen, betrachtet der Autor Jesu Tod unzweifelhaft als heilseffizientes Ereignis. Gleich seine erste Nennung steht unter dem Zeichen der soteriologisch geprägten ὑπέρ-Formel (Hebr 2,9). Ebenso stellt AuctHebr in Hebr 2,14 sowie 9,15 den Tod Jesu expressis verbis als Heilsgeschehen vor. Das wirft die Frage auf, in welches Verhältnis er den Tod und die ebenfalls heilseffiziente hohepriesterliche Darbringung setzt. Vermutlich liegt die eigentliche Verständnisschwierigkeit darin, dass einerseits der sich irdisch ereignende Tod nach dem Hebräerbrief zwar heilsbedeutsam ist, dass es aber andererseits heißt, Christus sei auf Erden gar nicht Priester gewesen. Ist das eine Aporie? Es scheint jedenfalls die Identifikation des Todes Jesu und seiner Opferdarbringung zu verunmöglichen. Identifiziert man dennoch Tod und Opfer, nimmt man zuweilen eine chronologische Unstimmigkeit an. Der Irdische sei zwar kein Hohepriester gewesen, sein Werk sei aber dennoch proleptisch ein hohepriesterliches.<sup>6</sup> Identifiziert man Tod und Opfer dagegen nicht, werden die Aussagen über den heilswirksamen Tod zur Hohepriestertheologie inkompatibel. Es gäbe dann zwei Heilsereignisse, die den gleichen Effekt haben, nämlich zumindest die Einsetzung der neuen διαθήκη. Zudem führte das zu der schwierigen Frage, welcher Art das himmlische Opfer denn nun sein solle.

Die jüngste Forschung tendiert dazu, Tod und Opfer Jesu zeitlich und örtlich voneinander zu scheiden. Der Tod ereigne sich auf Erden in der Profanität, die Darbringung dagegen erfolge nach der Auferstehung innerhalb des himmlischen Heiligtums. Da von Jesu Auferstehung im Hebräerbrief nicht gesprochen wird und die Schilderung einer eigenen himmlischen Opferdarbringung fehlt, ist dem zu widersprechen. Vielmehr leitet der Autor durch syntaktische Parallelisierung (Hebr 2,14–18) selbst an, Tod und Opfer miteinander zu identifizieren. Die Kulttheologie begründet dabei Jesu Einsetzung der Neuen διαθήκη durch seinen Tod, wie sie auch in der Abendmahlsüberlieferung geschildert wird. Der literarische und thematische Einfluss einer Abendmahlsparadosis markinisch-matthäischer Provenienz ist insbesondere im neunten Kapitel

---

<sup>6</sup> So etwa JÜRGEN ROLOFF, „Der mitleidende Hohepriester. Zur Frage nach der Bedeutung des irdischen Jesus für die Christologie des Hebräerbriefes,“ in Martin Karrer (Hg.), *Exegetische Verantwortung in der Kirche. Aufsätze*, Göttingen 1990, 144–167: 165.



nachweislich. Entsprechend ist Jesu Tod in seiner kultischen Funktion das einzige und endgültige Heilsereignis.<sup>7</sup>

Der dritte Teil der Arbeit ist gewissermaßen als Synthese der ersten beiden Teile zu verstehen. Es hat sich bei der Untersuchung scheinbar eine Spannung ergeben: Im ersten Teil wird gezeigt, dass Jesu Tod ein bloß physischer ist und sein  $\pi\nu\epsilon\delta\mu\alpha$  ihn überlebt. Im zweiten Teil wird begründet, dass AuctHebr den soteriologisch bedeutsamen Tod und die soteriologisch bedeutsame ‚himmlische‘ Opferdarbringung miteinander identifiziert. Wenn damit nun die Opfermaterialien, Fleisch und Blut, bloß irdisch-sichtbarer Qualität sind, wie kann der Tod für das überlegene himmlisch-unsichtbare Kultgeschehen dennoch eine Bedeutung haben?

Jesu  $\pi\nu\epsilon\delta\mu\alpha$  ist unsterblich und er kann im Einklang mit Ps 109 LXX ein ewiges Priestertum innehaben. Jesus bleibt so Agens seiner Opferdarbringung. Physisch befindet er sich auf Erden, als  $\pi\nu\epsilon\delta\mu\alpha$  betritt er im Opfer das Heiligtum und schafft damit eine Beziehung zur Kultstätte. Dabei ist der Austritt des Geistes durch den Vorhang seines Fleisches als Tod zu verstehen, bei dem Blut und Leib geopfert werden. Wert und Effizienz erhält die Darbringung durch die innere Haltung des Opfernden, sie ist eine entscheidende Komponente des kultischen Vollzugs. Das Opfermaterial wird zum bestmöglichen, weil es – wie auch der Priester selbst – rein und makellos ist. AuctHebr wendet sich dezidiert gegen eine spiritualisierte oder ethisierende Auslegung des Opfers, denn ohne Blutvergießen gibt es für ihn keine Sündenwegnahme (Hebr 9,22). Jesus opfert nach dem Hebräerbrief buchstäblich seinen Leib und sein Blut und vollzieht dabei Reinigung, Weihe und Inauguration des himmlischen Zeltes sowie der Glaubenden.

---

<sup>7</sup> Der Zusammenhang zwischen einmaligem und nicht wiederholbarem Opfer und dem Tod Jesu ist oft hinterfragt worden. Dass der Tod mit dem Heilsgeschehen, das aber vorwiegend in kultischer Sprache formuliert wird, in irgendeiner Weise zu tun hat, scheint nicht widerlegbar. Die Identifikation von Opfer und Tod wird aber häufig bestritten. Vgl. ALOYSIUS WINTER, *Die überzeitliche Einmaligkeit des Heils im ‚Heute‘ – Zur Theologie des Hebräerbriefes*, Neuried 2002, 159, der zu 9,27–28 feststellt: „Es entspricht also der eine Tod und das Gericht dem einen ‚Dargebracht-werden‘ (im Passiv) und der Wiederkunft (die einzige Stelle übrigens, wo Christi Opfer im Passiv ausgedrückt wird). Was immer man darüber sagen mag, diese Ausdrucksweise steht in irgend einem Zusammenhang mit dem leiblichen Vorgang seiner Hinrichtung.“

## A. Jesu Tod und Unvergänglichkeit

### 1. Sterben und Tod Jesu im Hebräerbrief – eine Sichtung

Zum Ausgangspunkt meiner Überlegungen nehme ich im Folgenden diejenigen Stellen, an denen AuctHebr nachweislich Tod und Sterben in irgendeiner Weise auf Jesus bezieht. Diese sind: Hebr 2,9.14; 5,7; 6,6; 9,15–17; 9,27–28; 12,2 und 13,20.

#### 1.1 Hebr 2,9

Zum ersten Mal findet sich in Hebr 2,9 ein Hinweis auf die Todesleiden. Das Gewicht liegt hier mehr auf dem Leid als auf dem Tod (πάθημα τοῦ θανάτου),<sup>1</sup> auch wenn vorausgesetzt sein muss, dass Todesleiden freilich nur erfährt, wer stirbt.<sup>2</sup> Dennoch ist ein Sterben Jesu nicht explizit ausgesagt<sup>3</sup> und AuctHebr nimmt im Anschluss (Hebr 2,10) ebenfalls nur den Aspekt der Vollendung durch Leiden auf. Möglich, dass es ihm auf eine sittliche und/oder kultische Vollendung ankommt, die noch vor dem Tod stattfindet. „Just as Jesus was perfected through suffering, so too should the audience of Hebrews become

---

<sup>1</sup> Nicht von Jesu eigenem Tod, sondern von der grundsätzlichen Tatsache, dass Jesus dem Erleiden des Todes unterworfen sein würde, geht JOHANN CHRISTIAN KONRAD VON HOFMANN, *Die Heilige Schrift neuen Testaments: zusammenhängend untersucht von Dr. J. Chr. K. v. Hofmann. Fünfter Theil. Außerbiblisches über des Paulus letzte Lebenszeit. Geschichtliche Bezeugung der paulinischen Briefe. Der Brief an die Hebräer*, Nördlingen 1873, 116f., aus: „Denn damit, daß man versichert, διὰ τὸ πάθημα τοῦ θανάτου sei so viel als διὰ τὸ παθεῖν αὐτὸν τὸ πάθημα τοῦ θανάτου, ist ja nicht auch bewiesen, daß dem so sei, und damit, daß man auf 2,14 verweist, wo mit διὰ τοῦ θανάτου doch offenbar der Tod Christi gemeint, sei, ist eben so wenig gethan, da dort nur dieselbe Frage wiederkehrt.“ Vgl. auch BERNHARD WEIß, *Kritisch exegetisches Handbuch über den Brief an die Hebräer*, KEK 13, Göttingen 1888, 72.

<sup>2</sup> Überdies fällt in der Forschung zuweilen das fehlende Possessivverhältnis auf. Vgl. MARTIN KARRER, *Der Brief an die Hebräer*, ÖTBK 20, 2 Bände, Gütersloh 2002–2008, 1:172.174.

<sup>3</sup> Das Fehlen des Artikels bei θανάτου bezeichnet nach HERMANN VON SODEN, *Hebräerbrief, Briefe des Petrus, Jakobus, Judas*, HC 3/2, Freiburg <sup>3</sup>1899, 29, den Tod als „Gattungsschicksal.“ Ähnlich auch KARRER, *Hebräer*, 1:174: „(unseres und seines) Leidens am Tod.“

perfect through the suffering God their Father utilizes to discipline them.“<sup>4</sup> Noch im gleichen Vers wird festgestellt, Jesus habe für alle den Tod geschmeckt (γεύσῃται θανάτου). Diskutiert wird in der Forschung, ob der vorliegende Ausdruck γεύομαι θανάτου inhaltlich einem einfachen ἀποθνήσκω entspreche, oder ob darüber hinaus weitere Konnotationen mitschwingen.<sup>5</sup>

Zur Erschließung der Bedeutung der Wendung γεύομαι θανάτου kann im Grunde nur auf die wenigen neutestamentlichen Belegstellen, namentlich Mt 16,28; Mk 9,1 und Lk 9,27 und ganz ähnlich Joh 8,52, verwiesen werden, wo sie letztlich „sterben“ bedeutet. In klassischen Texten ist die Wendung m.W. nicht belegt, aber die übertragene Bedeutung des Schmeckens leidvoller Begebenheiten kannte man immerhin. So gibt es Junktur wie etwa γεύομαι κακῶν (Eurip. Hec. 379; Luc. Nigr. 28), πόνων (Pindar Nem. 6, 41), μόθθων (Soph. Trachin. 1101). Nahezu Konsens ist, dass im Hebräerbrief die Schmerz-

---

<sup>4</sup> AMY L.B. PEELER, *You Are My Son. The Family of God in the Epistle to the Hebrews*, LNTS 486, London 2014, 160.

<sup>5</sup> Nach EWNT, 591, impliziere γεύομαι das Moment des Leidens. Ebenso THOMAS HEWITT, *The Epistle to the Hebrews. An Introduction and Commentary*, TNTC, Michigan 1973, 69. HANS-FRIEDRICH WEIß, *Der Brief an die Hebräer*, KEK 13, Göttingen 1991, 200, Fn 24, meint, es betone im Kontext erneut den Aspekt des Todesleidens. Vgl. AUGUST STROBEL, *Der Brief an die Hebräer*, NTD 9/2, Göttingen/Zürich 1991, 32 („Die biblische Wendung ‚den Tod schmecken‘ berührt dabei eine entscheidende Kategorie menschlicher Erfahrung, insofern anklingt, daß Sterben bitter ist, gerade auch als naturnotwendiger Vorgang“). KNUT BACKHAUS, *Der Hebräerbrief*, RNT, Regensburg 2009, 119, findet ausgedrückt, dass Jesus „den Tod erfahre, leiblich-sinnenhaft in aller Bitterkeit durchleide;“ ähnlich schon FRANZ DELITZSCH, *Commentar zum Briefe an die Hebräer. Mit archäologischen und dogmatischen Excursen. Über das Opfer und die Versöhnung*, Leipzig 1857, 66. EDUARD RIGGENBACH, *Der Brief an die Hebräer*, KNT 14, Leipzig 1913, 43: Die Wendung γεύεσθαι θανάτου bedeute „den Tod als das, was er ist, empfinden.“ HARALD HEGERMANN, *Der Brief an die Hebräer*, ThHK 16, Berlin 1988, 69: „Mit γεύεσθαι erklingt ein hymnischer Ton aus der biblischen Sprachtradition; betont ist das volle Erleiden des Todes.“ KARRER, *Hebräer*, 1:174, bringt zusätzlich den Aspekt der im Tod zu erfahrenen Gottesferne mit ein. ERNST VON DOBSCHÜTZ, „Die fünf Sinne im Neuen Testament,“ *JBL* 48 (1929), 378–411: 385, bringt die Wendung mit dem Trinken des Kelches in Verbindung. Beides stehe metaphorisch für Sterben. Einige Kirchenväter fanden im Schmecken die Kürze des Todes ausgedrückt (s. dazu FRIEDRICH BLEEK, *Der Brief an die Hebräer erläutert durch Einleitung, Übersetzung und fortlaufenden Kommentar*, Band 2, Berlin 1836, 269f.). GOTTLIEB LÜNE-MANN, *Kritisch exegetisches Handbuch über den Hebräerbrief*, Göttingen 1855, 103, hingegen streitet jegliche Nebenbedeutung (kurze Dauer, Wahrheit und sogar die Bitterkeit des Todes) ab. Es handele sich nur um einen „significanteren[n] Ausdruck“ für das sonstige ἀποθνήσκειν. Das rein objektive „an Erkenntnis Anteil gewinnen,“ wie es BAUER, *WB*, Sp. 311, für Hebr 2,9 in Anschlag bringen möchte, scheint mir doch zu distanziert zu sein. So verstand es jedoch auch schon LÜNEMANN, *Hebräerbrief*, 76: Das Schmecken des Todes sei nichts weiter als ein anderer Ausdruck für Sterben. „Weder der Begriff der kurzen Dauer des Todes Christi [...], noch daneben der Begriff der Wahrheit des Todes [...], noch endlich der Begriff der Bitterkeit des Todesleidens [...] liegt darin.“

haftigkeit des Sterbens zumindest anklingt, wenn nicht gar den Hauptton trägt.<sup>6</sup> Damit spielte der Ausdruck erneut auf die zuvor genannten Todesleiden an.<sup>7</sup>

Die Möglichkeit, dass AuctHebr durch eine Umschreibung vermeiden wollte, explizit vom Sterben Jesu zu sprechen, besteht. Immerhin will der einzige weitere Beleg für γεύομαι im Hebräerbrief mitbedacht sein. AuctHebr handelt in 6,4–5 vom Kosten der himmlischen Gabe, des guten Wortes, der Kräfte des künftigen Zeitalters. Diese Güter gekostet zu haben, heißt nicht, sie schon vollumfänglich zu besitzen.<sup>8</sup> Man denkt unwillkürlich an ein ‚Vorkosten‘ oder ein ‚auf den Geschmack Kommen‘.<sup>9</sup> Den Gedanken, zu Lebzeiten dem Tod so nahe zu sein, dass man Todesleiden empfinde, kennt man aus der Psalmenliteratur (bspw. Ps 21,16 LXX: [...] εἰς χροῖν θανάτου κατήγαγές με).<sup>10</sup>

Für Hebr 2,9 könnte man aus dieser Beobachtung in Erwägung ziehen, dass Jesus zwar die bittere Erfahrung des Todesleids gemacht haben könnte, aber ohne anschließend im Sinne einer völligen, wenngleich vorübergehenden

---

<sup>6</sup> So schon JOHANNES BEHM: ThWNT, *Art.* γεύομαι, (1:674–676: 676): Das Verb „drückt wie ὀράω oder θεωρέω θάνατον (Hb 11,5; Lk 2,26; J 8,51) mit sinnlicher Kraft die harte, schmerzvolle Wirklichkeit des Sterbens aus.“ Auch in der modernen Forschung ist diese Deutung weiterhin aktuell. Vgl. z.B. BACKHAUS, *Hebräerbrief*, 119: „[...] dass Jesus ‚für jeden‘ den Tod erfahre, leiblich-sinnenhaft in aller Bitterkeit durchleide;“ oder auch H.-F. WEIB, *Hebräer*, 200, Anm. 24.

<sup>7</sup> Die Frage, worauf die metaphorische Rede von der sinnlichen Erfahrung des Todes zielt, könnte mit Cicero so beantwortet werden, dass nicht die Sinnesorgane, sondern die Seele die Umwelt wahrnehme; Cic. Tusc. 1,46: *facile intellegi possit animum et videre et audire, non eas partis quae fenestras sint animi.*

<sup>8</sup> Vergleichbar ist der Gebrauch bei Josephus (Ant. 4,6,9: „Kosten“ fremder Sitten und Gebräuche).

RANDALL C. GLEASON, „The Old Testament Background of the Warning in Hebrews 6:4–8,“ *Bibliotheca Sacra* 155 (1998), 62–91: 76, schließt von Hebr 2,9 auf 6,4: „[T]hey are characterized as having ‚tasted of the heavenly gift.‘ The word ‚tasted‘ translates γεύομαι, which when used figuratively means to ‚to learn by experience.‘ According to its usage in this epistle the word ‚taste‘ means more specifically to experience something fully. For example it is used in Hebrews 2:9 to refer to Jesus’ death; ‚that by the grace of God He might taste death for everyone.‘ Jesus did more than merely sample death.“ Da die ‚Erleuchteten‘ die himmlische Gabe noch nicht in vollem Umfang ausgekostet haben können – das eigentliche Heil, der Eingang in den himmlischen Bereich, steht ja noch aus – ist die Argumentation in dieser Richtung meines Erachtens nicht schlüssig.

<sup>9</sup> Vgl. Str-B., 3:690.

<sup>10</sup> Zur Todesnähe und der Errettung aus dem Totenreich in den Psalmen vgl. GISELA KITTEL, *Befreit aus dem Rachen des Todes. Tod und Todesüberwindung im Alten und Neuen Testament*, Biblisch-theologische Schwerpunkte 17, Göttingen 1999, 24–26.

Handlungsunfähigkeit<sup>11</sup> tot zu sein.<sup>12</sup> Hebr 2,9 wäre für eine solche Deutung offen.<sup>13</sup>

### 1.2 Hebr 2,14

In Hebr 2,14 heißt es, Jesus habe durch den Tod (διὰ τοῦ θανάτου) den Teufel entmachtet. AuctHebr vermeidet eine mögliche explizite Zuschreibung; ein Possessivum fehlt. Er schreibt nicht etwa διὰ τοῦ θανάτου αὐτοῦ.<sup>14</sup>

Die Determination kann freilich eo ipso ein Possessivverhältnis implizieren, muss sie aber nicht.<sup>15</sup> Mit der zuvor erwähnten Fleischwerdung Jesu ist jedoch eindeutig, dass hernach von nichts anderem als von seinem eigenen Tod gesprochen sein kann, der aber gerade durch den Kontext betont als ein physischer Tod bestimmt wird. Die Wirkkraft dieses fleischlichen Todes wiederum kann sich – das ist schon lange in der Forschung ein Thema – nur dadurch

---

<sup>11</sup> Für den Menschen hat dies Geltung. Vgl. KARRER, *Hebräer*, 1:172: „Der Tod schränkt das menschliche Leben gegen Gen 1 ein.“

<sup>12</sup> Anders DELITZSCH, *Hebräer*, 66: „Um aber den Tod zu überwinden, musste er ihn nicht bloß [sic!] kosten, sondern in der ganzen Tiefe vollster Wirklichkeit schmecken. Er musste den Zorneschmack des Todes schmecken, um den Zorneschmack für uns alle zu benehmen.“ Anders ebenfalls KARRER, *Hebräer*, 1:172: „Das wahrscheinlich kurz nach dem Hebr aufkommende hermetische Denken differenziert: Der Tod trifft das sinnliche Leben. Deshalb solle sich als unsterblich erkennen, wer den Geist in sich habe; wer indes den Körper liebe, erleide irgeleitet das Todesgeschehen (CH 1,18f.). Der Hebr schließt einen solchen Dualismus aus. Wie der Mensch gänzlich den Tod erleidet, erleidet Jesus die Minderung uneingeschränkt.“ Eine Einschränkung dieser Minderung äußert AuctHebr meines Erachtens jedoch an all jenen Stellen, an denen er von Jesu göttlicher Unvergänglichkeit spricht (so bspw. Hebr 1,12; 7,3.16.25).

<sup>13</sup> Zweck einer solchen Todeserfahrung könnte sein, beim Gottessohn Mitgefühl für das Schicksal der Menschen zu erregen. Vgl. Test Abr. 11,5 (Rezension B), wo es um die Frage geht, ob Henoch, neben dem zum Richter eingesetzten Abel, die Sünden der Menschen nachweisen könne: καὶ λέγει ὁ Ἀβραάμ· Καὶ πῶς δύναται Ἐνὸς βαστάσαι τὸ βάρος τῶν ψυχῶν, μὴ ἰδὼν θάνατον; (Und Abraham sagt: Und wie könnte Henoch das Gewicht der Seelen abschätzen, wo er doch den Tod nicht sah?) (Alle Übersetzungen sind, falls nicht explizit vermerkt, von mir angefertigt). Datiert wird das Testament Abrahams gewöhnlich ins erste nachchristliche Jahrhundert. Ob das Werk jüdischen oder christlichen Ursprungs ist, wird verschieden beurteilt (vgl. MARTHA HIMMELFARB, „Abrahamsschriften“, RGG<sup>4</sup>, 1:78–79: 79).

<sup>14</sup> So von HOFMANN, *Heilige Schrift*, 134, bemerkt: „Der Tod sollte ihm das Mittel sein, dieß zu thun. Der Tod, heißt es, nicht sein Tod, also der Tod als daseiender, welcher ihm aber nicht anders Mittel sein konnte, das zu thun, was er thun sollte, als daß er ihn erlitt. Diesen in der Welt seienden Tod hat der Teufel zu seinem Machtgebiete.“ B. WEIB, *Hebräer*, 82, nennt dies „eine nur durch Hfm.’s Missdeutung des διὰ τὸ πάθ. τ. θαν. V.9 herbeigeführte Spitzfindigkeit.“

<sup>15</sup> BDR, §257: „θάνατος mit Artikel [...] vom bekannten Tod eines Bestimmten.“

entfalten, dass er nicht das Ende ist, es muss für Jesus Christus eine Zeit nach dem Tod geben.<sup>16</sup>

Ob der leibliche Tod aber tatsächlich Jesu Leben unterbricht – und zwar im Sinne der senecaischen Definition *mors est non esse*<sup>17</sup> als ein Nichtsein der Person des Gottessohnes<sup>18</sup> –, muss untersucht werden.

### 1.3 Hebr 5,7

Als nächstes spielt der Autor in Hebr 5,7 indirekt auf Jesu Tod an, wenn es heißt, er habe denjenigen angefleht, der ihn ἐκ θανάτου retten konnte. Der gesamte Textabschnitt Hebr 5,7–10 ist sehr komplex. Es gibt viele Schwierigkeiten, die es zu umreißen gilt, will man nach dem Tod Jesu fragen.

Die entscheidende Annahme ist, dass der Inhalt der Bitte Jesu in der Gottesprädikation (δυνάμενος σῶζειν αὐτὸν ἐκ θανάτου) enthalten und daher mit ihrer Hilfe zu erschließen ist. Andernfalls ließe sich diese konkrete Prädikation kaum erklären, denn sie erfolgte sonst unmotiviert. Insbesondere das hinzugefügte αὐτόν ist dafür Beweis,<sup>19</sup> denn Gott wird nicht allgemein als Retter bezeichnet, sondern Gott ist derjenige, der es vermochte, ihn, nämlich Jesus, zu retten.

Jesus hat also um seine Errettung ἐκ θανάτου gebeten. Die Präposition ἐκ lässt dabei zunächst offen, ob an eine Rettung *aus* dem Tod,<sup>20</sup> sprich an die

---

<sup>16</sup> Vgl. dazu FRIEDRICH AUGUST GOTTREU THOLUCK, *Kommentar zum Briefe an die Hebräer*, Hamburg 21840, 169. Tod und Erhöhung werden eng miteinander verknüpft, um das Heilswerk zu erklären.

<sup>17</sup> Sen. Ep. 54,4.

<sup>18</sup> Vgl. RGG<sup>4</sup>, 8:434.

<sup>19</sup> Vgl. WILLIAM R.G. LOADER, *Sohn und Hoherpriester. Eine traditionsgeschichtliche Untersuchung zur Christologie des Hebräerbriefes*, WMANT 53, Neukirchen-Vluyn 1981, 100. So auch THEODOR LESCOW, „Jesus in Gethsemane bei Lukas und im Hebräerbrief“, *ZNTW* 58/3–4, 215–239: 237f.: „Hier geht es eben nicht um die allgemeine Aussage, daß Gott aus dem Tod retten ‚kann‘, sondern um die konkrete Bitte, daß er retten möge – freilich auf dem Hintergrund dessen, daß er es ‚kann‘.“

<sup>20</sup> So bspw. ECKART REINMUTH, „Befreiung und Gewalt. Perspektiven theologischer Anthropologie im Hebräerbrief,“ in Matthias Konradt/Esther Schläpfer (Hg.), *Anthropologie und Ethik im Frühjudentum und im Neuen Testament. Wechselseitige Wahrnehmungen. Internationales Symposium in Verbindung mit dem Projekt Corpus Judaeo-Hellenisticum Novi Testamenti (CJHNT). 17.–20. Mai 2012, Heidelberg*, WUNT 322, Tübingen 2014, 177–200: 190, unter Verweis auf das Opfer Seilas nach Pseudo-Philos Liber Antiquitatum Biblicarum.

Etwa Joh 12,27 gebraucht σῶζω ἐκ in vergleichbarem Zusammenhang eben in diesem Sinn. Joh spricht übertragen von ‚dieser Stunde‘ als der Todesstunde Jesu (σῶσόν με ἐκ τῆς ὥρας ταύτης). Durch den Fortgang (ἀλλὰ διὰ τοῦτο ἦλθον εἰς τὴν ὥραν ταύτην) ist eindeutig, dass nicht eine *Rettung vor*, sondern nur eine *Rettung aus* gemeint sein kann. Allerdings ist inhaltlich die Errettung *aus* der Todesstunde natürlich gleichbedeutend mit einer Rettung *vor* dem Tod.

Auferweckung, oder ob an eine Bewahrung Jesu *vor* dem Tod<sup>21</sup> gedacht ist.<sup>22</sup>

Will man eine Parallele zur Gethsemaneszene und verwandten Erzählungen sehen<sup>23</sup> – eine literarische Abhängigkeit ist gewiss auszuschließen –, so wäre anzunehmen, dass Jesus um die Errettung vor, nicht aus dem Tod gebeten habe.<sup>24</sup> In diesem Fall wäre aber der Nachsatz *καὶ εἰσακουσθεῖς* problematisch, da nach dem Bericht der anderen neutestamentlichen Schriften die Bitte um Jesu Errettung vor dem Tod, also um das Vorübergehen des Kelches, eben gerade nicht erhört worden ist.<sup>25</sup> Häufig wird die Anlehnung an Gethsemane

---

<sup>21</sup> Vgl. TIMOTHY BERTOLET, „Hebrews 5:7 as the cry of the Davidic sufferer,“ in *Die Skriflig* 51/1, a2286. (<https://doi.org/10.4102/ids.v51i1.2286>), 1–10: 8: „Words used in Hebrews 5:7 like *δέησις*, *κραυγή*, *εἰσακούω*, and *σῶζω* are also used in the psalms surveyed above where David looks to YHWH for deliverance and salvation. Thus, for Hebrews, because Jesus is truly human with flesh and blood, He exercises the vocation of humanity, namely trusting God for salvation. Like the Davidic figure in the psalms, He trusts Himself to God as He cries for deliverance and God answers.“

In diesem Sinne evtl. bei Jak 5,20. Wer einen Sünder zurück auf den rechten Weg bringt, *σώσει ψυχὴν αὐτοῦ ἐκ θανάτου*. Gewiss in 1Kön 19,17: *καὶ ἔσται τὸν σφῶζόμενον ἐκ* (für hebr. *קָם*) *ρόμφαίης Ἀζαήλ θανατώσει* Iou. Hier ist die Bewahrung vor dem Schwert ausgesagt.

<sup>22</sup> Vgl. EGON BRANDENBURGER, „Text und Vorlagen von Hebr V 7–10. Ein Beitrag zur Christologie des Hebräerbriefs,“ *NT* 11,3 (1969), 190–224: 192.

<sup>23</sup> Vgl. etwa ELLEN BRADSHAW AITKEN, *Jesus' Death in Early Christian Memory. The Poetics of Passion*, NTOA/SUNT 53, Göttingen 2004, 143. Dass eine alternative Gethsemane-Tradition hinter Hebr 5,7f. stehen könnte, ist immerhin möglich (a.a.O., 144).

<sup>24</sup> Eine ähnliche Formulierung findet sich in 1QH 11,19–20, sogar im Verbund mit der anschließenden himmlischen Erhöhung (und zwar zu den Himmelssöhnen, 1QH 11,22): „Ich danke dir, Herr, denn du hast meine Seele aus dem Grab und aus dem Scheol erlöst. (20) Du hast mich zu ewiger Höhe erhoben.“ JOHANN MAIER, *Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer*, 3 Bände, München 1995–1996, 1:70, weist auf die sehr ähnlich klingende Formulierung in Hiob 33,28 hin. Allerdings ist es ein Unterschied, ob man „aus dem Grab“ (*מִשְׁמַח*), d.h. aus dem Tod, oder „vor dem Abstieg ins Grab“ (*מִעֲבַר בְּשַׁחַת*), d.h. vom Sterben, erlöst wird. Im ersten Fall scheint sehr konkret an den Ort gedacht zu sein, aus dem man befreit wird (vergleichbar mit Dtn 7,8). In Hi 33,24.28 geht es vermutlich nicht um einen bereits Gestorbenen. Siehe MANFRED OEMING, „Ich habe ein Lösegeld gefunden!“ (Hi 33,23). Der angelus intercessor und der ‚Gnadenschatz im Himmel‘ als Metaphern für das Wirken Gottes zum Heil des Menschen,“ in Reinhold Bernhardt/Ulrike Link-Wieczorek (Hg.), *Metapher und Wirklichkeit. Die Logik der Bildhaftigkeit im Reden von Gott, Mensch und Natur*, FS: Dietrich Ritschl, Göttingen 1999, 89–101: 94.

<sup>25</sup> Dieses Dilemma veranlasste die wohlbekannte Konjekture von *εἰσακουσθεῖς* zu *οὐκ εἰσακουσθεῖς*, vorgeschlagen erstmals von ADOLF VON HARNACK, „Zwei alte dogmatische Korrekturen im Hebräerbrief,“ in ders. (Hg.), *Studien zur Geschichte des Neuen Testaments und der alten Kirche. I. Zur neutestamentlichen Textkritik*, Berlin/Leipzig 1931, 236–252: 247f.

BRANDENBURGER, „Text,“ 218, versucht die Schwierigkeiten zu umgehen: „Entsprechend wird Hebr 5,7 (*εἰσακουσθεῖς*) *ἀπὸ τῆς εὐλαβείας* auf die Erhöhung im Sinne der

## Autorenregister

- Allen, David M. 48, 57  
Attridge, Harold W. 25, 52, 124
- Baarlink, Heinrich 114  
Backhaus, Knut 36, 39, 106, 138, 170,  
188, 194, 239  
Barber, Michael Patrick 213f., 221  
Bertram, Georg 18, 75  
Bertrams, Hermann 63  
Bleek, Friedrich 71  
Braun, Herbert 42, 90–92, 125, 153,  
210  
Büchsel, Friedrich D. 54  
Bultmann, Rudolf 62  
Burnet, Régis 235
- Calaway, Jared C. 249
- Davidson, Richard M. 79  
Delitzsch, Franz 11, 123, 190  
Dibelius, Martin 46  
Dunn, James D.G. 60, 67
- Eberhart, Christian A. 120, 169f.  
Ebrard, Johann Heinrich August 69  
Eisele, Wilfried 13, 72  
Emmrich, Martin 53, 55, 143  
Ernst, Michael, 201f.
- Feld, Helmut 223  
Feldmeier, Reinhard 51  
Filtvedt, Ole Jakob 97  
Finlan, Stephen 264  
Fuhrmann, Sebastian 126, 173
- Gäbel, Georg 78, 84, 92f., 110, 123f.,  
162, 168, 193, 208f., 217, 231  
Gelardini, Gabriella 71, 73  
Goppelt, Leonhard 227
- Gräber, Erich 44, 123, 140, 144, 147,  
195, 213, 224, 240, 245, 247  
Graupner, Axel 215  
Green, Douglas 102
- Hahn, Scott W. 12, 177–179  
Hampel, Volker 257  
Hegermann, Harald 54, 72, 170, 216,  
231  
Hofius, Otfried 158  
Hofmann, Johann Christian Konrad  
von 71, 105, 116  
Hollmann, Georg 71  
Holtz, Gudrun 204, 223  
Hübner, Hans 259  
Hughes, John J. 12, 174–176  
Hunzinger, Claus-Hunno 207
- Isaacs, Marie E. 117
- Jamieson, R.B. 82–87, 120, 162, 179–  
182, 253f., 257  
Jones, Edmund D. 247
- Karrer, Martin 19, 53, 56, 71, 110, 117,  
123, 160, 166, 173, 221  
Käsemann, Ernst 57f.  
Kibbe, Michael 21  
Kim, Young Kyu 95  
Kögel, Julius 115  
Kraus, Wolfgang 80, 85f., 177, 187f.,  
197, 217, 235, 246  
Kurtz, Johann Heinrich 70
- Laub, Franz 19, 26f., 78, 88f., 104,  
107, 112, 124, 253  
Lehmeier, Karin 207  
Levison, Jack 54  
Lierman, John 186



- Lindars, Barnabas 202  
Loader, William R.G. 104, 229, 258,  
266  
Löhr, Hermut 2, 21  
Luck, Ulrich 267
- Mason, Eric F. 57f.  
McCullough, J.C. 210  
Michaelis, Wilhelm 226  
Michel, Otto 116, 148, 196  
Mitchell, R.A. 105  
Moffitt, David M. 19, 25f., 46, 78f.,  
192f., 195  
Müller, Ulrich B. 31
- Nelson, Richard D. 233  
Niederwimmer, Kurt 250
- Ostmeyer, Karl-Heinrich 267
- Peeler, Amy L. B. 27, 31f.  
Peters, Norbert 61  
Prinsloo, G.T.M. 101
- Rascher, Angela 168, 233f.  
Ribbens, Benjamin J. 79–82, 163, 198  
Riggenbach, Eduard 69, 77, 166, 193  
Rissi, Mathias 255  
Roloff, Jürgen 3, 115, 119, 132, 136–  
138, 254  
Rose, Christian 51  
Rothschild, Clare K 246  
Rüsen-Weinhold, Ulrich 93
- Schenker, Adrian 202  
Schierse, Franz Joseph 19, 73
- Schlund, Christine 49, 217  
Schmithals, Walter 240f.  
Schnackenburg, Rudolf 23  
Schröter, Jens 211  
Schunack, Gerd 36, 127, 139  
Seeberg, Alfred 70  
Soden, Hermann von 129, 144  
Söllner, Peter 46  
Steyn, Gerd Jacobus 95f.  
Strobel, August 43, 92, 228  
Swetnam, James 117, 184
- Thompson, James W. 154  
Thurén, Jukka 35
- Ulrichsen, Jarl Henning 30  
Ungeheuer, Joseph 122, 137
- Vollenweider, Samuel 30, 50
- Walter, Nikolaus 24, 256  
Wedderburn, Alexander 15, 241, 246  
Wehnert, Jürgen 141  
Wellhausen, Julius 113  
Wenkel, David H. 172  
Wildberger, Julia 45  
Williams, Clarence Russell 241  
Windisch, Hans 36, 53, 56, 77  
Winter, Aloysius 4, 56, 228
- Yaroš, Karl 95
- Zimmer, Friedrich 95f.

# Stellenregister

## Altes Testament

<i>Genesis</i>		8,5	205
2,7	64	8,11	216
6,3	64	8,15	216, 218
6,17	64	9,9	218
7,15	64	10,1–3	186
9,6	181	14,4–6	80
14,18	219	14,7	209
22,1	137	14,51	209
22,12f.	23	16	80, 163, 239
35,18	61	16,1	187
		16,14	209
<i>Exodus</i>		17,11	86, 181
12,43–45	190	23,42f.	92
15,7	98	25,29.48	195
19,10.22	242	26,1–39	99
20,19f.	244	26,46	185
22,16	223		
24	187, 189, 202f., 216f., 222, 238	<i>Numeri</i>	
24,3–8	149	4,9.140	
24,6	186, 206f.	7,11	216
24,8	171, 191, 203–206, 208, 210–213, 223, 239	8,2	140
24,10f.	186	14,21–23	91
29,12	218	15,11–13	221
29,21	207f.	16,22	49
32,14	133	17,5	186
35,31.33f 207		18,16	195
38,13 LXX	140	19,4	209
38,27 LXX	208	19,9	208
40 187		19,13	208f.
40,9f.	208	19,18–21	209
40,9	205, 210, 216	19,20f.	208
		35,33	181
<i>Leviticus</i>		<i>Deuteronomium</i>	
4,7–9	218	4,10.23f.	244
4,20	221	7,8	10
5,11–13	217	15,8	223
6,20	207	21,17	32
		27,15	98

<i>Richter</i>		<i>2. Makkabäer</i>	
1,15	195	14,18	165
13,8.23	140		
<i>1. Samuel (1. Königtümer)</i>		<i>4. Makkabäer</i>	
29,10	140	10,10	33
		17,22	165
<i>2. Samuel (2. Königtümer)</i>		<i>Psalmen (LXX-Zählung)</i>	
7,14	27	2,7	27, 34
		8	74, 93, 113, 120, 128
<i>1. Könige (3. Königtümer)</i>		8,5–7	108, 114
2,24	36	8,5	94, 106
8,63	150	8,6f.	101, 104
18,28	218	8,6	121
19,17	10	8,7a	96–101, 121, 127
<i>2. Könige (4. Königtümer)</i>		12,4	140
5,18	133	17,29	140
9,33	207	18,9	140
11,17	190	21,16	7
12,3	140	21,23	44
17,27f.	140	22,2	113
23,4	189	24,11	133
24,4	133	30,6	65f.
<i>1. Chronik</i>		31,6	113
26,26	32	33,6	140
		34,9	226
<i>2. Chronik</i>		39	233–235, 239, 267
6,30	133	39,7–9	230
7,5	150	39,7	43
14,4	99	48,9	195
15,8	150	49,5	190
29,3–7.10	189	50,9	207, 209
34,30f.	189	50,12	62
<i>Esra</i>		50,19	61
3,63	140	64,4	133
9,8	140	72(73),24	37
10,3	189f.	75,5	140
<i>Nehemia</i>		77,7	61
7,65	140	78,9	133, 135
9,12	140	77,38	133
10,1	189f.	101,26–28	16
<i>Esther</i>		101,26	97
6,10	145	102,12	223
13,17	133	103,3f.	44
		103(104),39	140
<i>1. Makkabäer</i>		109	4, 77, 93
4,36.54	150	109,1	34, 159, 239
5,1.57	150	109,4	20, 34, 52, 239
		110,9	191, 195
		118,130	140
		129,7	195
		137(138),12	140

145(146),4	61	43,9	140
		43,30	223
<i>Oden</i>		45,14	256
9,68	195	45,17	140
		46,20	61
<i>Proverbien</i>		50,7	140
3,11f.	28, 34		
4,18	140	<i>Hosea</i>	
9,2f.	206	10,12	140
12,28	45		
		<i>Micha</i>	
<i>Kohelet</i>		7,8	140
8,1	140		
12,7	64	<i>Habakuk</i>	
		1,12	25
<i>Hiob</i>		2,4	22, 35
33,24.28	10		
		<i>Haggai</i>	
<i>Sapientia Salomonis</i>		2,6	241
1,15f.	45		
2,24	201	<i>Jesaja</i>	
3,1–3	45	2,18	99
3,2	60, 66	10,11	99
3,8	45	16,2	100
4,16	45	16,12	99
5,5	50	19,1	99
5,15	45	21,9	99
6,4f.8f.	145	31,7	99
6,19	45	26,9	73
8,20	43	42,5	64
9,8	100	46,6	99
9,15f.	43	49,8	136
12,2	145	53	86, 178, 238
15,11	72	60,1.19	140
16,13f.	61	63,4	195
16,14	66	63,11	15
18,9	190	64,18	100
<i>Jesus Sirach (nach Zieglers Zählung)</i>		<i>Jeremia</i>	
3,3.30	134, 231	16,14f.	36
4,11	126	38 LXX	81, 149, 189, 191, 202, 208, 232f., 238, 260
5,6	134		
14,17	39	38,31.33 LXX	171
20,28	134	37,19	105
24,32	140	38,31–34 LXX	183, 214f., 236
27,15	218		
28,5	134	<i>Baruch</i>	
31,14	48, 61	1,12	140
31,17	61	3,1	62, 72
31,20	140	3,4	200
31,23	134		
38,23	61, 66		
42,16	140		

<i>Klagelieder</i>		36,16–30,33	208
3,42	133	37,5,14	64
<i>Epistula Jeremia</i>		<i>Daniel</i>	
66	140	3,86	62
		4,11	140
<i>Ezechiel</i>		4,34	196
14,13	145	6,27	39
15,8	145	7,13	197
18,24	145	9,19 Th	133
20,27	145	9,24 Th	134
22,4	145		

### Alttestamentliche Pseudepigraphen

<i>Jubiläen</i>		<i>Testament Abrahams</i>	
23,31	45	11,5 (Rez. B)	8

### Schriften aus Qumran

1QH 11,19–20	10	1QH 11,22	10
1QH 11,21–22	45		

### Jüdisch-hellenistische Literatur

Josephus Flavius		<i>Fug.</i>	
		134	60
<i>Ant.</i>		<i>Gig.</i>	
1,1,3	64	12	44, 60
4,6,9	7	13f.	46
3,15,1	33	14f.	47
Philon		<i>Her.</i>	
<i>Abr.</i>		55	63
113	60	82	262
		182	186
<i>All.</i>		<i>Leg. All.</i>	
1,31–33	49	1,37f.	70
<i>Det.</i>		3,161	64
60	64		
<i>Ebr.</i>		<i>Mos.</i>	
61	94	2,3	186
		2,66	186
		2,75	186

2,107f.	263	<i>Post.</i>	
2,166	185	31	157
2,288	18		
		<i>Somn.</i>	
<i>Mut.</i>		1,151f.	46
32–38	23	2,252	48
51f.	170		
		<i>Spec.</i>	
<i>Op.</i>		1,191.283	264
16	157		

## Griechisch-römische Autoren

Aratos von Soloi		Homer	
<i>Phaen.</i> 5	47	<i>Od.</i> 12,21f.	42
Aristophanes		Lukian	
<i>Av.</i>		<i>Nigr.</i>	
440f.	169	28	6
Chrysipp		Marc Aurel	
<i>fr.</i> 715f.	59	3,3	37
Cicero		Ovid	
<i>Somn. Scip.</i>		<i>Met.</i>	
15	72	9,245–268	55
		Pindar	
<i>Tusc.</i>		<i>Nem.</i>	
1,19	59	6, 41	6
1,27	45	Platon	
1,46	7	<i>Krat.</i>	
1,51	46	399c	42
1,52	41	<i>Phaid.</i>	
1,65	51	70a	72
1,72.76	45	81a	51
1,79	51	105d	38
1,118	47	<i>Prot.</i>	
Dinarch		312c	67
1,9	169	<i>Tim.</i>	
Euripides		41a-d	97
<i>Hec.</i>			
379	6		

Pseudo-Platon		41,5	47
		44,1	74
<i>Ax.</i>		50,6	59
370b–d	60	54,4	9
		79,12	45, 47
Plutarch		92,30	47
		93,10	37
<i>Cons. ad Apoll.</i>			
118C	172	<i>Ad Helv.</i>	
<i>Quaest. Conv.</i> 8		6,7	74
718B	56		
		<i>prov.</i>	
Seneca		1,5f.	49
<i>Ep.</i>			
41,2	51		

## Neues Testament

<i>Matthäus</i>		16,11	17
1,19	157	16,19	160
3,11	148		
8,11	46	<i>Lukas</i>	
8,35	23	1,46f.	73
9,1	23	2,35	68
12,28	56	3,3	148
13,58	111	3,23–38	47
14,7	178	3,38	32
15,39.58	112	5,19	111
16,28	6	8,55	65
26,11	18	9,27	6
26,26	211	9,31	66, 199
26,27f.	204f.	11,20	56
26,27	214, 221	11,36	141
26,28	176, 213, 218f.	15,7	185
27,50	65	15,24.32	200
		18,3	133
<i>Markus</i>		21,28	197
1,4185		22,18f.	211
7,3f.	208	22,19	221
9,1	6	22,20	176
9,31	66	22,29	172
12,25–27	45	24,26	18
14,7	18	24,39	47
14,22	211	23,42	18
14,23	221	23,46	18, 65, 67
14,23f.	205		
14,24	119, 176, 217	<i>Johannes</i>	
15,37–39	112f.	1,9	141
15,37	65	1,14	41
15,39	113f.	3,30	

6,51	263	5,3	63
7,39	67	5,5	51
8,52	6	6,16f.	51
10,17f.	67	10,18	92
12,27	9	11,23–25	221
11	22	11,24	119, 211
11,25f.	22	11,25	202, 205
12,27	22	14,15	62
12,34	39	15,3–8	18
18,29	174	15,3b–5	119
19,30	66f.	15,27	103
20,19	111	15,44f.	51
20,22	67	15,44	62, 197
21,22	39	16,18	63
<i>Apostelgeschichte</i>		<i>2. Korintherbrief</i>	
2,34f.	159	3,7	111
5,31	185	3,17	41
7,59	66	4,16	148
14,11	42	4,18	91f.
16,7	56	5,8–10	43
16,28	66	5,14f.	119f.
17,26.28	47	6,2	136
21,34	111	7,8	92
26,19	178	8,11.14	110
<i>Römerbrief</i>		12,6	92
1,3f.	56	<i>Galaterbrief</i>	
3,24f.	197	1,4	110, 119f.
5,6	120	3,15–17	170
5,8	119	3,19	185
5,10	124, 131	<i>Epheserbrief</i>	
5,17	143	1,7	163f., 197
6,19	111	1,18	141
6,23	128	1,22	105
8,3	41	2,1	200
8,6	51	2,6	160
8,14–16	49	2,13	85
8,15–24	50	3,7	143
8,21	197	3,8f.	140
8,24f.	91	4,7	143
8,32	119	4,18	111
12,2	62, 148	4,23	62
12,10.13	246	5,2	119
<i>1. Korintherbrief</i>		6,12	41
1,13	119	<i>Philipperbrief</i>	
1,30	197	1,7.11.1	
2,11	63	2,6–9	107
3,5	95	2,8	34
3,17	56		
4,5	140		
4,6	111		



<i>Kolossenerbrief</i>		1,2	27, 29, 135, 171
1,13	197	1,3	88f., 122, 127f., 134, 144, 254
1,20	163f.		
1,22	41, 124, 164	1,5	27
2,5	63	1,6	32, 103
2,13	200	1,7	44
3,10	148	1,8	27, 31, 108
		1,9	265
<i>1. Thessalonicherbrief</i>		1,10	98, 120
1,5	111	1,11f.	16
4,3	234	1,10–12	2
5,10	119	1,13	108
5,23	70	1,14	44, 194
		2,1	177
<i>1. Timotheusbrief</i>		2,3	141
1,9	140	2,4	48, 72
5,23	111	2,6–9	93, 114
		2,6	28, 113
<i>2. Timotheusbrief</i>		2,7	101, 127
1,9	141	2,8f.	260
		2,8	90, 108
<i>Titusbrief</i>		2,9f.	155, 257f.
3,5	148	2,9	2f., 5–8, 74, 82, 88– 121, 118, 127, 139, 226, 266
<i>Philemonbrief</i>		2,10	5, 25, 28f., 29, 32f., 110, 228
1,6	110		
<i>1. Petrusbrief</i>		2,11	29f., 47, 143
1,2	179, 209, 226	2,12	44
1,18f.	226	2,14–18	125–139
1,19	227	2,14f.	19, 25, 138, 229
2,3.5	226	2,14	2f., 8f., 40, 49, 54, 82, 116, 122–129, 165, 171, 199. 225, 262, 266
2,19	227		
2,21	120	2,15	38, 224
2,24	234	2,16	137, 178, 201
3,16	227	2,17f.	100f., 138
3,18	119, 226	2,17	41, 88, 122, 130– 135, 264
3,19–22	160		
3,21–4,1	227	2,18	135–138
<i>2. Petrusbrief</i>		3,1	135f., 142f., 178, 180, 216
1,21	174		
2,11	174	3,2	98, 264
<i>1. Johannesbrief</i>		3,3	138, 224
1,7	217	3,6	28, 226, 264
2,16f.	50	3,7	48
3,18	178	3,12	146, 177
4,1	50	3,16–18	146
		3,17.19	91, 151
<i>Hebräerbrief</i>		4,3	135
1,1f.	246	4,7	202
1,1–3	30	4,12	68–73, 129

4,14–5,3	131–133	8,6135, 214	
4,14f.	254	8,8–12	214f.
4,14	28	8,8f.	149f.
4,15	264	8,10	171, 189
5,1–3	134	8,13	179
5,1	83, 100f., 254f.	9,1–10	183
5,5	28	9,779, 83, 85, 162	
5,7–10	9, 27, 33–35	9,848	
5,7–9	19, 21	9,924, 83	
5,7	20, 22, 25f., 32, 137, 267	9,11–22	161
5,8	9–11, 26, 28, 136, 155, 264	9,11–13	184
5,9	194, 258f.	9,11	40, 98, 100
5,10	20	9,12–15	194
6,1	150, 185	9,12f.	81
6,4–6	147, 152f.	9,12	41, 78f., 85–87, 143, 158, 161–168, 173, 180, 182, 196, 268
6,4–5	7	9,13f.	52, 243
6,4	48, 140–143	9,13	179, 208
6,5	144, 226	9,14–20	191
6,6	11, 28, 139–158, 167, 267	9,14f.	185
6,7	138	9,14	3, 52–54, 67, 75, 82, 115, 122, 151, 166, 173, 188, 226, 238, 264
6,17	188	9,15–18	139
6,19	26, 72, 177, 181	9,15–17	12, 16, 36, 168–201
6,20	119	9,15f.	267
7,2	39	9,15	2f., 82, 110, 117, 122, 125, 135, 180, 182, 203, 214, 226, 229, 266
7,3	16, 20, 28	9,16f.	199
7,5	26, 28	9,16	189
7,8	16, 20, 38, 82	9,17	173, 177, 200
7,14	56	9,18–23	149
7,16	17, 20, 36, 145, 253	9,18–22	83, 178f.
7,17	52	9,18	175, 178, 181, 192f., 226
7,20–22	224	9,19–22	205, 216
7,21	52	9,19–23	173, 188
7,23	17, 21	9,19	79, 206, 208, 215
7,24f.	52	9,20–22	235–238
7,25	83, 130f., 178	9,20	171, 189, 204–223
7,26f.	255, 261	9,21f.	208
7,26	35, 264	9,21	85, 210
7,27	122, 158, 225, 238, 268	9,22–26	226
7,28	28, 52, 100, 159, 256	9,22	4, 181, 203, 213, 217f., 220, 230f., 236, 247
8,1–6	254f.	9,23	85, 142f., 166, 259
8,1	159	9,24f.	227
8,2	97		
8,3	100, 134, 178, 257, 259		
8,4–6	256		
8,4	83, 259f.		
8,5f.	188, 215		
8,5	142f.		

9,24	98, 110, 143	11,7	91
9,25	13, 85, 162, 238	11,9f.	202
9,26–28	139, 153, 158, 223, 238, 268	11,10	97
9,26	122, 179	11,12	200
9,27f.	12–14, 223–229, 260, 266f.	11,13–16	46, 115
9,27	25, 84	11,16	97, 143
9,28	87, 103, 122, 178, 205, 228, 256f., 268	11,17–19	137
10,1–4	230	11,19	24, 178
10,1	83, 227	11,21f.24	28
10,2	147	11,25	23
10,4f.	81	11,27	250
10,4	147, 218	11,35	24f., 198
10,5–10	229–240	11,38	46, 115
10,5	42	11,40	25, 74
10,7f.	264	12	245
10,8	83	12,1–11	33–35
10,9	155	12,1	138, 146, 163
10,10–12	139, 158	12,2	115, 139, 158f., 161, 258, 267
10,10	41, 84, 134, 143, 153, 228, 264, 268	12,3	57
10,11	83, 160, 218	12,4	25, 151
10,12	122, 158f., 255, 268	12,5–17	152
10,15	48	12,5–7	28
10,16f.	214	12,6–8	155
10,16	171, 189	12,7–8	121
10,18	122, 268	12,7	28
10,19–22	149, 242	12,8	47
10,19f.	84	12,9	2, 19, 28, 40, 49, 53, 261
10,20	26, 35, 74, 85, 87, 113	12,10f.	258
10,22	166, 179, 208	12,11	261
10,23–32	243	12,12	15
10,23–25	92	12,14	85
10,25	91, 227	12,15	243
10,26	54, 146f., 152, 167f.	12,15–21	242
10,27	44, 187	12,16f.	151
10,28f.	151	12,17	26, 150
10,29	28, 48, 143, 168, 237	12,18	44
10,32	142	12,19	244
10,34	24, 39, 242	12,22–29	241f.
10,38f.	73	12,22	44, 97, 143, 242, 250
10,38	22, 35	12,23	47, 228
10,39	35	12,24f.	152
11,1	91	12,24	135, 208, 214, 226
11,3	91, 144	12,25f.	246
11,4	263	12,27	40
11,4f.	40	12,28f.	243f.
11,6	35	12,29	44, 187, 246
		12,29–13,1	254
		13,1–14	246
		13,1–7	242
		13,8	16

13,9–12	250	<i>Jakobusbrief</i>	
13,10	249	4,7f.	128
13,11f.	247	5,20	10
13,11	143, 252		
13,12	237	<i>Johannesoffenbarung</i>	
13,13	248	3,21	160
13,14–25	241	7,4f.	165
13,14	250	12,11	163f.
13,15	226, 240, 252	14,18	66
13,18	226	15,5	165
13,20	15, 252	18,1	140
13,21–25	240	21,23	140
13,24	112	22,5	140

## Targumim

<i>Targum Onkelos</i>	
<i>Ex</i> 24,8	212

## Christliche Literatur

<i>Dialog zwischen Timotheus und Aquila</i>		<i>1. Clemensbrief</i>	
88	210	Präskript	234

## Sachregister (deutsch)

- Abel 263  
Abendmahl 201–223, 230, 233f., 238f., 266f.  
Abendmahlüberlieferung 205, 219  
Abraham 23f., 137f., 200  
Abstammung 19, 21, 31f., 47, 56  
Adressaten 24, 27, 121, 142, 150–152, 222, 235, 244f., 251, 260  
Allerheiligstes 35, 72, 80, 84–86, 162, 166, 183  
Allunterwerfung 104  
Altar 212f., 248, 251  
Anthropologie 29, 49, 57–64, 69, 72, 93  
Apostasie 145f., 151f., 156, 176f., 244  
Auferstehung 10f., 15, 17–19, 21–26, 35, 73f., 79, 82f., 86, 160, 192  
Auferweckung, *siehe* Auferstehung  
Außerhalb des Lagers 248f.
- Besitz, bleibender 24, 39  
Besprenzung, *siehe* Blutapplikation  
bleiben 25, 39  
Blut 161–168, 193, 198, 202, 206–223, 235–239, 259, 262f.  
Blut und Fleisch 13f., 41, 54, 135  
Blutapplikation 80–85, 149, 166, 172f., 178, 206–210, 216, 232, 266  
Blutvergießen 168, 181, 217–220  
Briefschluss 240, 251  
Brotwort 211  
Bundschluss 186, 191, 201–223, 229, 239, 262
- Dankbarkeit 242  
Daseinsform 41–43, 48, 51, 106, 267  
Datierung 165  
David 102, 159f.  
Denotationswechsel 170f., 174
- Drohritus 177f., 180, 182
- Einheitlichkeit, literarische 240–252  
Einmaligkeit 13f., 84, 153, 157, 223–229, 268  
Einsetzung zum Hohepriester, *siehe* Investitur, hohepriesterliche  
Eintritt 79f., 86f., 144, 161f., 166, 244  
Einweihung, *siehe* Weihe  
Engel 44f., 48, 94, 103f., 108f., 242  
Epikur 37  
Erbarmen 131–135  
Erbrecht 168–173  
Erhöhung 107–109  
Erhörung 22, 25, 34  
Erleuchtung 140–142, 144  
Erlösung 194–199  
Erniedrigung, *siehe auch* Herabsetzung und Schwächung 89, 105–107  
Erscheinung 224  
Esau 151  
Eschatologie 50  
Exodus 66, 199
- Feuer 44, 187  
Fremde 42, 46, 115, 262  
Furcht 128f., 244, 246  
Fürsprache 130f., 138,
- Gabe 141–144  
Gebetsmittler 252  
Gehorsam 34f., 50, 136f., 234, 258f.  
Geist 43–75  
Gericht 14, 56, 92, 129, 227f., 243, 256  
Gesetzesbuch 81, 149, 209f., 212  
Gethsemane 10, 22, 35  
Gewissen 51, 151, 166, 183–185, 199, 232f., 243f.

- Glaube 23–25, 35, 40, 73, 90–92, 137f.,  
 150f., 240, 261, 263  
 Gnade 111, 118, 135, 155, 242f.  
 Golgatha 35, 64, 248  
 Gottesprädikation 9, 11, 23  
 Gottespräsenz 80, 144, 183–187, 239,  
 243, 266  
 Gottesrede 29, 34, 244, 246  
 Gottvertrauen 23, 137f.  
 Götzen 98–100
- Haltung 23, 135–137, 263f.  
 Hände 96–101  
 Hauptmann 112–114  
 Heiliger Geist 48, 53f., 56, 144  
 Heiligtum 74, 78–81, 85–87, 98–100,  
 121, 143f., 149, 161–163, 166f., 184,  
 186, 202, 239, 256, 260–263, 268  
 Heiligung 80, 84, 143f., 152, 166, 179,  
 234, 236–239, 243, 251  
 Heilseffizienz 123–125, 139  
 Heilsereignis 238  
 Heilsgeschehen 116, 122–125, 268  
 Heimat, himmlische 45–47, 74, 262  
 Herabsetzung, *siehe auch Erniedri-  
 gung* 93, 104f., 114f.  
 Herakles 55f.  
 Herrenmahl, *siehe* Abendmahl  
 Herz 149, 151, 166, 183, 210, 262  
 Hexapla 212f.  
 Himmel 14, 16, 35, 44–47, 78f., 97f.,  
 100, 106, 143, 159–161, 241, 246,  
 260, 267f.  
 Hoheitstitel 27, 30–32, 113–115  
 Hohepriesterchristologie 82, 87f., 125–  
 240, 266
- Identität 49–51, 64, 66, 114f.  
 Immaterialität 59–61  
 Inkarnation, *siehe* Menschwerdung  
 Investitur, hohepriesterliche 96, 100f.,  
 115f., 253–259  
 Isaak 23f., 137f.  
 Israel 175, 178f., 183, 191, 203
- Jodae 190f.  
 Jom Kippur 79–85, 185, 187, 230, 266  
 Juda 19, 56
- Kelch 206, 210  
 Kelchwort 167, 201, 203f., 211–213,  
 217, 219f., 229f., 233, 266  
 Knechtschaft 38, 42, 128f., 138, 199,  
 266  
 Kreuz 11, 15, 39, 64, 78, 108, 112–114,  
 118, 139, 147, 152f., 158f., 260, 265,  
 268  
 Kreuzigung 64–68, 147, 153–157, 220  
 Krönung 89, 101, 104, 109–112, 114,  
 117, 120f., 257  
 Kultbefähigung 135, 165, 176, 182,  
 229, 243, 258, 261  
 Kultsprache 3, 88, 127, 228, 243, 266  
 Kulttheologie 3, 86, 193, 224, 238f.,  
 248, 252, 260
- Lazarus 22f.  
 Leben 24f., 36–43, 45f., 50, 62, 74,  
 253, 265, 268  
 Leib 4, 23, 43, 49, 81f., 84f., 115, 121,  
 211, 229–238, 259, 262f., 267  
 Leiden 5–7, 32–35, 55f., 89, 109f.,  
 112–118, 120f., 135f., 155, 179,  
 225f., 247f., 257–259, 268
- Licht 141  
 Liturgie 221  
 Loskauf 194–197
- Mahnkatalog 242, 245  
 Melchisedek 16–17, 20f., 38f., 261  
 Menschensohn 27f., 31, 103  
 Menschwerdung 29, 41–43, 49, 101,  
 104, 122, 126, 130, 201  
 Mitgefühl 131f., 135  
 Mittler 97, 135, 149, 185–191, 214  
 Mose 80f., 185–191, 204–210, 214,  
 216, 222, 262, 266
- Odyssee 42  
 Opferkritik 234  
 Opfermaterial 54, 82f., 87, 229–232,  
 238, 259, 262f., 267  
 Opfertod 138, 228, 260, 267f.
- Pädagogik, schwarze, *siehe auch* Züch-  
 tigung 32–34, 244  
 Parusie 92  
 Passah 165, 222

- Platon 38, 58–60, 72, 97  
 Propheten 29  
 Prüfung, *siehe* Versuchung
- Qualifikation 259
- Ratio 92  
 Redaktor 246  
 Redeschluss 245f.  
 Reinigung 80, 128, 149, 159, 166f.,  
 178–182, 184–191, 222f., 232f., 263  
 Reinigungsopfer 176, 266  
 Reinigungsritus 178–182, 186f., 217,  
 223  
 Rettung 9–11
- Satan, *siehe* Teufel  
 Scheol 37  
 Schlachtung 168, 181  
 Schmach 11, 15, 108, 121, 156, 159,  
 248  
 Schmecken 6f., 117f–119  
 Schöpfer 39, 97  
 Schöpfung 64, 96–101  
 Schöpfungshierarchie 97  
 Schrei Jesu 113  
 Schriftbeweis 121, 240  
 Schriftzitat 2, 204, 214, 233f.  
 Schwächung, *siehe auch* Erniedrigung 106f.  
 Schwert 68, 71  
 Seele 68–75  
 Sehen 90–93  
 Sohn/Söhne 27–34  
 Soteriologie 119f., 122, 129, 138f.,  
 173, 192, 202  
 Sphäre, himmlische und irdische 44,  
 51, 74, 194, 259f., 267f.  
 Stadt, himmlische 51, 97, 202, 249f.  
 Stellvertretung 86, 172, 178–182, 195  
 Sterbeberichte 64–68  
 Stiftungsformel 204–207  
 Stoa 37, 45, 58, 62f.  
 Strafe 33, 146, 151, 156f., 176f., 179f.,  
 243f.  
 Sühne 80, 123, 127, 132–134, 181f.,  
 194, 196, 199, 218–220  
 Sünde 122–134, 146f., 152, 167, 179,  
 183–185, 191, 198, 218, 232, 236f.
- Sündenbock 86f.
- Taufe 148, 154  
 Testament 12, 169–173  
 Teufel 122–129, 138f., 164f., 266  
 Tote 175, 199f.  
 Treue 25, 35, 134f., 261
- Übertretungen 166  
 Umkehr 157  
 Unanschaulichkeit, *siehe auch* Unsichtbarkeit 260  
 Unsichtbarkeit/Sichtbarkeit 44, 83, 91,  
 97, 100, 108, 115, 262, 268  
 Unsterblichkeit, *siehe* Unvergänglichkeit  
 Unvergänglichkeit 16–21, 36–38, 45f.,  
 52, 54f., 58–61, 73f., 265
- Verbrennung 247–249, 251  
 Vergebung 164, 217–219, 236f.  
 Verheißung 50, 184, 199, 202, 245, 262  
 Versöhnungstag, *siehe* Jom Kippur  
 Verspotten, 156f.  
 Versuchung 135–137, 244  
 Vetus Latina 11, 24, 53, 68–70, 106,  
 118, 153, 156f., 174, 188, 196  
 Volk 81, 149, 178f., 183, 187–191,  
 209f., 212, 234, 237, 244, 266  
 Vollendung 5, 24, 44f., 118f., 159,  
 257–259
- Weihe 80, 85, 149f., 173, 175, 178f.,  
 182, 187–190, 216f., 222f., 239,  
 261–263  
 Weinen 22  
 Werke, tote 151, 185, 199f.  
 Wiederholungsbefehl 221  
 Wille Gottes 25, 50, 137, 191, 228,  
 234, 245, 262, 264
- Zelt 80, 97f., 100, 144, 149, 187, 216f.,  
 249  
 Züchtigung, *siehe auch* Pädagogik,  
 schwarze 33, 35, 121, 151f., 258,  
 261  
 Zugang 143, 155, 183, 186–188, 239,  
 249, 266  
 Zutritt 85, 143f., 183, 187, 242f., 258

## Sachregister (griechisch)

- ἀγιάζω 208  
ἀγιασμός 242  
ἀδύνατον 155  
αἷμα 206–223, 235–239  
αἵματεκχυσία 168, 181, 220  
αἰών 144  
ἀκατάλυτος 2, 17, 20, 38  
ἀνακαινίζω 147–150, 152f.  
ἀνακαινίω 148  
ἀνακαινώσις 148  
ἀνασταυρώω 11, 152f.  
ἄπαξ 157, 223–229, 268  
ἀπιστία 151  
ἀπλοῦς 141  
ἀποθνήσκω 2, 17, 38f.  
ἀποκαταλλάσσω 164  
ἀπολύτρωσις 164, 164, 173, 180, 194–199  
ἀπόστολος 215f.  
ἄρμος 68  
ἀσθένεια 132  
ἀφαιρέω 230  
ἄφεςις 149, 164, 198, 202f., 218f., 222, 231, 236  
ἀφθαρσία 74
- βλέπω 90–93, 111f., 114, 121  
βραχύ τι 95, 104f.
- γεύομαι 6f., 117–119
- δακρύω 22  
δειπνον 217  
διά 111, 114, 162–164  
διάβολος 138  
διαθέμενος 171, 174, 177f., 189–191, 216  
διαθήκη 12, 161–240  
διαμαρτύρομαι 94
- διαμένειν 39  
διατίθημι 190f., 215f.  
δωρεά 143
- ἔγγυος 188  
ἐγκαινίζω 150, 173, 179  
εἰσέρχομαι 100  
ἐκπνέω 65f.  
ἐκχύνω 218  
ἐλαττώω 105f., 114  
ἐλεήμων 130, 132, 137  
ἐντέλλω 215f.  
ἐντολή 216  
ἐξιλάσκομαι 133f.  
ἔξοδος 61, 66  
ἔξω 248f.  
ἐπιλαμβάνομαι 126  
ἐπουράνιος 97, 142  
ἐφάπαξ 158, 268
- ζάω 38
- θάνατος 2, 192f.  
θυσία 236, 252
- ἰδοῦ 210–213  
ἰλάσκομαι 132–134  
ἰλαστήριον 80
- καθαρίζω 149  
καθίστημι 100  
καθ' ὅσον 223f.  
καινίζω 150, 179  
καινός 149  
καίπερ 26f., 34f.  
κατήγορος 164  
κλαίω 22  
κληρονομία 194  
κρατήρ 206



- λατρεία 243  
 λατρεύω 243  
 λογιστικόν 60  
 λύτρωσις 166, 180, 185, 194–199  
  
 μανθάνω 32  
 μάχαιρα 68, 71  
 μένειν 39  
 μερισμός 70  
 μεσιτεύω 188  
 μεσίτης 171f., 185–191, 209, 214, 217  
 μετάνοια 150f.  
 μετριοπαθέω 131f.  
 μήποτε 201  
 μυελός 69  
  
 νεκρός 175, 178, 199–201  
 νοῦς 60, 62, 148  
  
 ξένος 251  
  
 οἰκουμένη 103f.  
 ὅπως 109, 116f.  
 ὄραω 90  
 ὀρκωμοσία 188  
  
 πάθημα 89, 110, 112, 115, 118, 135,  
 226  
 παιδεία 121  
 πάλιν 153  
 παραβολή 187  
 παραγίνομαι 184  
 παράδειγμα 157  
 παραδειγματίζω 156f.  
 παραδίδωμι 67  
 παραμένειν 39  
 παραπίπτω 145–147  
 παραπλησίως 41  
 παράπτωμα 146  
 πᾶς 210  
 πάσχω 32, 226  
 πατρίς 46  
  
 πειράζω 137  
 πιστός 137f.  
 πνεῦμα 43–75  
 πνοή 64  
 πόλις 47  
 ποτήριον 206f., 211  
 προσφέρω 83, 132, 134, 228, 236, 255–  
 257  
 προσφορά 236, 253f., 257  
 πῦρ 44  
  
 ραίνω 207, 209  
 ραντίζω 179, 207–209  
 ραντισμός 179, 208  
 ῥῆμα 144  
  
 σάρξ 49, 262  
 σπέρμα 137  
 στεφανόω 106, 112, 114, 258  
 συμπαθέω 131f.  
 σῶμα 211, 229–239, 262  
  
 ταπεινῶω 107  
 τελειῶω 257–259  
 τοῦτο 210–213  
  
 υἱός 27–34  
 ὑπακοή 32  
 ὑπέρ 119  
 ὑπερυψῶω 107  
 ὑπομένω 15  
  
 φέρω 174, 177f.  
 φωτίζω 140–142, 148  
  
 χάρις 242–244  
 χεῖρ 97  
 χειροποίητος 98f.  
 χρίω 208  
 χωρίς 118  
  
 ψυχή 57f., 61f., 68–75